



**NATUR
KONGRESS
2022**

D05



ZUSAMMENFASSUNG

Deep-Dive-Sessions

Biodiversitätsverlust stoppen durch die Ökologische Infrastruktur

veranstaltet durch

BirdLife Schweiz, BirdLife Zürich und die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich



Einleitung

Die Ökologische Infrastruktur (Ö. I.) ist das dringend benötigte Lebensnetz für die Biodiversität in der Schweiz, dessen Aufbau der Bundesrat bereits 2012 beschlossen hat. Gemäss wissenschaftlichen Erkenntnissen sind ca. 30 % der Landesfläche notwendig, um die Biodiversität zu sichern. Die Planungen zum Aufbau der Ö. I. haben zwar begonnen, die Umsetzung müsste jedoch ebenfalls sofort passieren, um dem fortschreitenden Biodiversitätsrückgang entgegenzuwirken. Hierbei handelt es sich um eine grosse Herausforderung, die in den kommenden Jahren gelingen muss und die ein breites Engagement der gesamten Gesellschaft und eine ausreichende Verbindlichkeit braucht.

Ziel des Workshops war es, das Potenzial der Ö. I. zur Sicherung, zur Ergänzung und zum Ausbau von Flächen für die Biodiversität an Beispielen aus dem Kanton Zürich zu verdeutlichen. Anhand dreier Input-Vorträge wurden die fachlichen Grundsätze, die kantonale Strategie sowie Möglichkeiten von Gemeinden und privatem Naturschutz aufgezeigt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden im World Café Mittel und Wege diskutiert, um den Verlust ökologisch wertvoller Flächen zu stoppen und neue qualitativ hochwertige Lebensräume zu schaffen.

Zusammenfassung

Input-Vorträge (Inhalt siehe entsprechende Präsentation):

Ökologische Infrastruktur: Lebensnetz für die Schweiz (Anne-Lena Wahl, BirdLife Schweiz)

Ökologische Infrastruktur: Die Sicht des Kantons Zürich (Ursina Wiedmer, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich)

Ökologische Infrastruktur: Möglichkeiten von Gemeinden und privatem Naturschutz (Mathias Villiger, BirdLife Zürich)

World Café

Vier Fragen wurden in zwei Durchgängen parallel an vier Tischen in Kleingruppen diskutiert. Der Hintergrund der Workshopteilnehmer war sehr divers: von Kantons- und Gemeindemitarbeitern, über Angestellte aus Gartenbau, Planungsbüros, Wissenschaft und Naturschutzorganisationen sowie privat engagierte Personen.

1) Voraussetzungen: Welche Faktoren sind für die Umsetzung der Ökologischen Infrastruktur entscheidend und wie fördern wir sie? (politisch, persönlich, auf lokaler Ebene)

Moderatorin: Franziska Wloka, BirdLife Schweiz

Zusammenfassung: Entscheidend ist der Einbezug aller Sektoren und ein verbindliches Instrument zur Flächensicherung. Es braucht eine klare Aufgabenstellung und Rollenverteilung; die Zusammenarbeit aller Ebenen und Sektoren muss sichergestellt werden. Hilfreich wäre eine Plattform, die den Austausch zwischen den Stakeholdern und Akteuren unterstützen könnte. Essenziell sind ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen. Nötig sind vor allem auch eine Sensibilisierung und



Bewusstseinsförderung der Bevölkerung und zuständigen Stellen und allen voran ein starkes politisches Signal.

2) Umsetzung: Welche Mittel zur Flächensicherung gibt es und wie können sie ausgebaut werden? Welche neuen Instrumente und Anreizsysteme wären zielführend?

Moderatorin: Ursina Wiedmer, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

Zusammenfassung:

- Nationale, kantonale und kommunale Schutzgebiete ausbauen: Verankerung in der Raumplanung ist entscheidend (Biodiversität als Inhalt in Konzepten, Sachplänen, Richtplänen, Leitbilder, kommunale Nutzungsplanung, ...)
- Massnahmenkombination aus Anreizen, Verbindlichkeit/Vorschriften und integraler Unterstützung von öffentlicher Seite
- Verankerung der Biodiversität in allen Sektoralpolitiken; z.B. Landwirt produziert Biodiversität (wirksame Instrumente und finanziell attraktive Anreize!)
- keine weiteren Flächenverluste!
- übergeordnete Regelungen differenzieren auf konkrete räumliche Situationen: bottom-up
- Bestehende, rechtliche Grundlagen nutzen (wie z.B. NHG, WaG, GSchG, RPG)
- Defizite auf Gemeindeebene: Hierarchien klären und Fachbegleitung geben
- alle geeigneten kantonalen/gemeindeeigenen Flächen als Teil der Ö.I. sichern

3) Kommunikation: Wie kann die Ökologische Infrastruktur erfolgreich kommuniziert werden (in der Bevölkerung und bei den Stakeholdern)?

Moderatorin: Anne-Lena Wahl, BirdLife Schweiz

Zusammenfassung: Als wichtigste Adressaten wurden Kantone und Gemeinden, die Privatwirtschaft und die Bevölkerung im Allgemeinen identifiziert. Grundsatz für eine erfolgreiche Kommunikation ist eine positive Kommunikationsweise. Es ist zu bedenken, dass Beispiele, die sich gut zur Kommunikation eignen, nicht immer den stärksten Effekt auf die Biodiversität haben müssen sondern vor allem eine gute Strahlkraft für die Sache. Zudem sollte Ö.I. nicht als reine Naturschutzangelegenheit kommuniziert werden, sondern ihre Notwendigkeit Zielgruppenangepasst dargelegt werden. Dabei wird hilfreich sein, die Sprache der Zielgruppen zu sprechen und akteursgebundene Beispiele zu verwenden.

Der Wunsch nach baldiger und klarer Kommunikation von Bund bzw. Kanton an die Gemeinden wurde einvernehmlich genannt. Die Gemeinden scheinen bisher kaum bis wenig aufgeklärt und haben zudem eine wichtige Funktion, um für das Anliegen Ö.I. auch die regionale Privatwirtschaft mit ihren Flächen zu gewinnen. Ein bottom-up Ansatz, also ein Ansatz, bei dem Gemeinden / Regionen in Zusammenarbeit mit Fachbüros Mitsprache bei der Planung und Umsetzung gewährt wird, wurde als erfolgsversprechendster Ansatz für die Akzeptanz eingeschätzt, jedoch als schwierigster in der Umsetzung.

4) Unterstützung: Was kann ich in meiner Funktion zum Aufbau der Ökologischen Infrastruktur beitragen?

Moderator: Mathias Villiger, BirdLife Zürich



Zusammenfassung:

- Gartenbau: das Wissen, das die Planung der Ö.L. liefert (was macht wo Sinn?), kann an die Kunden weitergegeben werden, positive Bilder sind gefragt
- Konkrete Aus- und Weiterbildung bei Umsetzungsbetrieben (Gartenbau, Werkhöfe) ist nötig
- Wichtige Akteure sind im Thema noch zu wenig involviert (Mitwirkungsmöglichkeiten, primär Bauernschaft).
- Beratungsangebot für die breite Bevölkerung anbieten: über die Naturzentren, Stammtisch zur Ö.L., Sensibilisierung
- Positive Kommunikation ist nötig: Wie wird die Ö.L. eine Bewegung? Kommunikation der Ö.L. als Chance zur Sicherung von Fläche und schliesslich Biodiversität löst weniger Abwehrreflexe aus
- Alternativer Ansatz zur Planung von oben her ist gefragt: wo gibt es Potenziale in der Landschaft? Empirische Wahrnehmung im Feld vs. Planung von Schutzgebieten